

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 9 (1905)

Artikel: Das Konzert
Autor: Muyden, Ebert van
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-572606>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Konzert.

Nach Originalzeichnungen von Evert van Nuyden, Genf.



Adagio.

In den vergilbten Notenblättern meines seligen Vaters fand ich einst ein heute längst vergessenes Couplet mit den Refrainworten: „Darwin nur ist schuld daran...“ Das Tertium comparationis war natürlich der Affe, und zwar in seiner bildlichen Bedeutung als Verförperung der Wirkung des Alkohols. Aber unsere Urahren sind und waren trotzdem auch musikalisch, ja, sie eigneten sich sogar all' die Laster an, die ihre Entel

Symphonie vorgeführt. Die arme Frau Musica muß ja immer herhalten, wenn's gilt zu parodieren. Aber wir unglücklichen Musikmacher lassens uns gern gefallen, wenn wir nur die Macht der Musik irgendwie ausgedrückt sehen; es ist uns dann gleich, ob wir karikiert werden oder ob man unsere Kunst, welche die weiten Spielräume zwischen dem „kleinen Cohn“ und dem „Harifal“ zuläßt, ernst nimmt. Ihre Wirkung auf das menschliche

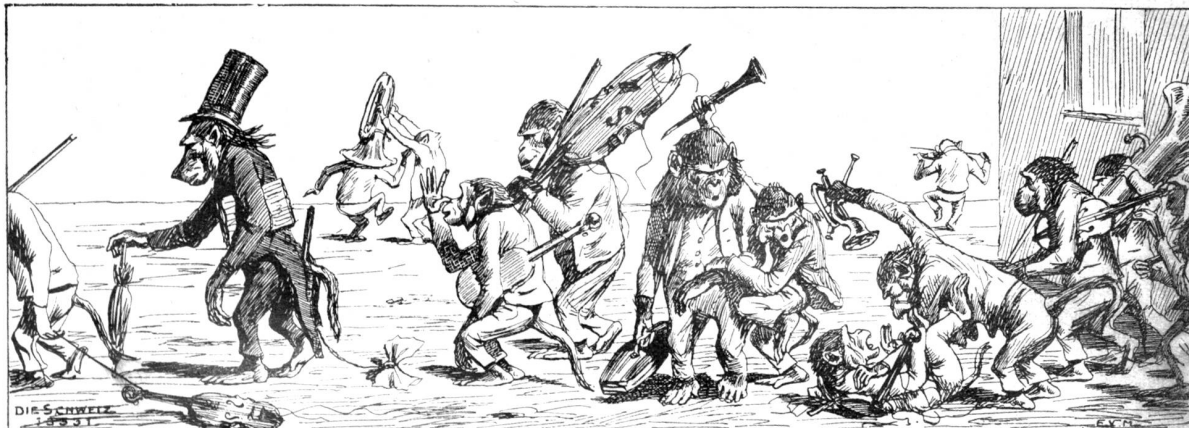


Drestissimo.

befielen: sie rauchten besser als die Sakler auf dem Münchner Oktoberfest, sie machten schlechtere Musik als die Stadtmusik von Bümpfils, eine Leistung, die schon zu unbedingtester Hochachtung zwingt, und zum Beschluß einigten sie sich auf den Standpunkt, daß dem Stärksten die Macht gebührt. Der vortreffliche Zeichner Evert van Nuyden hat uns den täglichen Kampf ums Dasein in dem beliebten Vergleichsobjekt der

Gemüt ist ja doch sicher. Und, sintemalen und allbiweilen wir, trotz heftigsten Widerstrebens, wohl nimmer werden ableugnen können, daß wir alle in letzter Instanz doch Affen sind, wollen wir uns dankbar den Vorträgen unseres Affenorchesters hingeben, besonders, da wir aus dem trefflichen Anjaj gewisser Bläser erkennen können, daß wir oft schlechtern Skapellen schon begegnet sind.

Dr. B. S.



Finale.